

200.000 Euro im Schließfach

„Selbst Minister zitterten vor ihm“ – so tickt SPD-Mann Kahrs



Johannes Kahrs flott in der Zentrale der Hamburger SPD unterwegs

imago/Chris Emil Janßen

FOCUS-online-Redakteur [Christian Böhm](https://www.focus.de/intern/impressum/autoren/christian-boehm_id_2840951.html)(https://www.focus.de/intern/impressum/autoren/christian-boehm_id_2840951.html)



(<https://twitter.com/herrboehm/>)

Dienstag, 09.08.2022, 10:35(<https://www.focus.de/archiv/politik/09-08-2022/>)

Er war Strippenzieher und Geldeintreiber, nun steht der markige Ex-Politiker Johannes Kahrs (SPD) wegen aufgetaner 200.000 Euro in seinem Hamburger Bankschließfach unter Verdacht im Cum-Ex-Komplex. Willkommen im „House of Kahrs“.

„Hass macht hässlich – schauen Sie mal in den Spiegel.“ Ob sich die so angesprochenen AfD-Abgeordneten daraufhin tatsächlich zur Toilette begeben haben, darf bezweifelt werden. Die Fraktion, angeführt von Alice Weidel und Alexander Gauland, verließ ihrem Ärger Luft machend jedenfalls den Saal. Die Generaldebatte im Deutschen Bundestag am 12. September 2018 hatte ihren Eklat. Auslöser damals: Johannes Kahrs.

Kernig, markig, Kahrs: So inszenierte sich der 1963 in eine norddeutsche SPD-Dynastie hineingeborene Johannes über die Jahre seines politischen Wirkens gerne. Seine Reden und Auftritte in Talkshows waren das Gegenteil von langweilig und trafen oft auch den Nerv eher konservativer Wähler, während er bei den eigenen Leuten desöfteren Kopfschütteln auslöste.

Spannend, aber gerade keine Zeit?

Jetzt Artikel für später in „Pocket“ speichern(<https://getpocket.com/>)

Nun also ist der langjährige Chefhaushälter der SPD im Bundestag, frühere Sprecher des auch dank ihm angesehenen Seeheimer Kreises und Oberst der Reserve wieder in die Schlagzeilen geraten. Unfreiwillig dieses Mal und zwei Jahre nach seinem Holterdiepolter-Rücktritt von allen politischen Ämtern im Mai 2020. Es geht um gut 200.000 Euro und ein paar tausend US-Dollar, die Fahnder im Rahmen ihrer Ermittlungen im Cum-Ex-Skandal um die Hamburger Warburg-Bank in Kahrs Schließfach bei der [Sparkasse](https://www.focus.de/organisationen/sparkasse/) gefunden haben sollen. Kahrs selbst schweigt.

De Masi: „Kahrs war der Mann mit dem schwarzen Koffer“

Seit dem Wochenende fragt sich Polit-Deutschland daher, woher das viele Geld denn stammen könnte. Gibt es einen Zusammenhang mit den zunächst von den Hamburger Finanzbehörden nicht zurückgeforderten Steuermillionen aus den illegalen Cum-Ex-Geschäften des Warburg-Bankiers Christian Olearius? Im Raum steht der Vorwurf der Begünstigung zur Steuerhinterziehung. Der frühere Europa- und Bundestagsabgeordnete, Volkswirt und Finanzexperte Fabio De Masi (Linke) attestierte dieser Affäre bereits „das Potenzial, den Kanzler zu stürzen“.

De Masi kennt Kahrs aus [Hamburg](https://www.focus.de/regional/hamburg/), dem Deutschen Bundestag sowie gemeinsamen Auftritten. „Kahrs war der Mann mit dem schwarzen Koffer“, sagt De Masi, der sich heute als Fellow für die Bürgerbewegung Finanzwende engagiert und im Wirecard-Untersuchungsausschuss im Bundestag an der Aufklärung eines der größten Finanzskandale in Deutschland beteiligt war. „Wer Geld für seinen Wahlkreis wollte, musste sich mit Kahrs gut stellen.“

So funktionierte das "System Kahrs"

Das Bild, das De Masi von seinem früheren Abgeordneten-Kollegen zeichnet, ähnelt jenem des Abgeordneten und späteren US-Präsidenten Frank Underwood, der in der Netflix-Show „House of Cards“ die Strippen zieht, die Fäden in der Hand hält, an dem kein Weg vorbeigeht. Weitere Parallelen sind rein zufällig, aber durchaus bezeichnend. „Für Kahrs war Politik Geschäft“, findet De Masi. Nach dem Motto: „Eine Hand wäscht die andere.“

De Masi ist überzeugt, dass [die SPD](https://www.focus.de/organisationen/spd/) und auch der heutige Kanzler und frühere Erste Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, Olaf Scholz, vom „System Kahrs“ profitiert haben. Fakt ist: Treffen zwischen Scholz und den Gesellschaftern der Warburg-Bank fanden statt, wohl auf Vermittlung Kahrs'. Ob nun das nun in dessen Schließfach gefundene Geld tatsächlich mit dem Cum-ex-Komplex zusammenhängt, ist unklar. Der Besitz an sich ist nicht illegal.

Johannes Kahrs "sehr freundlich und jovial"

De Masi bezeichnete Kahrs aufgrund seiner Methoden schon vor längerer Zeit als „Kiez-Mafiosi“. „Kahrs hat das sicher gefallen, er hat mit sowas kokettiert“, betont der 42-Jährige im Gespräch mit FOCUS online. Im Umgang erlebte er Kahrs als sehr freundlich und jovial.

Doch De Masi sagt auch: „Selbst Minister zitterten vor Kahrs.“ Denn er war der Kassenwart im Haushaltsausschuss. „Wer Geld wollte, musste sich gut stellen, auch Scholz.“ Oder anders formuliert: „House of Kahrs – das kommt nicht von ungefähr.“

SPD-Mann prangert das "System Kahrs" an

Der frühere Kandidat für den SPD-Vorsitz Dierk Hirschel, heute Chefökonom der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di, kennt das „System Kahrs“ aus seiner Zeit in Hamburg. Gegenüber FOCUS online ordnet er seine Twitter-Tirade vom Vortag gegen den Parteifreund ein. Diese hatte bundesweit für erhebliches Aufsehen gesorgt:

„Ich habe Kahrs als reinen Machtmenschen kennengelernt“, betont Hirschel. Und weiter: „Vor dem Hintergrund der antidemokratischen Methoden und völligen politischen Beliebigkeit seiner Positionen war für mich nie erkennbar, was diesen Menschen mit den Grundwerten der SPD - Freiheit, Gleichheit, Solidarität - verbindet.“

Gleichzeitig schreibt er Kahrs aber auch gewisse Qualitäten zu, nennt ihn einen Menschenfänger, einen Kumpeltyp, zudem volksnah und im Wahlkreis bestens vernetzt.

"Zu große Nachsicht"

Insgesamt jedoch beklagt Hirschel zu große Nachsicht mit Kahrs, als dieser etwa im Alter von 28 Jahren eine Juso-Rivalin in Hamburg mittels Telefonterror drangsalierte und per Fangschaltung schließlich aufflog.

„Die SPD Hamburg hätte den politischen Aufstieg von Kahrs verhindern können“, stellt Hirschel klar. Es sei ein großer politischer Fehler gewesen, ihn Anfang der 1990er-Jahre nach seiner Mobbingaktion nicht aus der Partei auszuschließen.

Andere User interessiert auch:

Amphibische Landung und Stachelschwein-Taktik: So planen China und Taiwan den Krieg

cb

✕(https://www.focus.de/politik/deutschland/200-000-euro-im-schliessfach-johannes-kahrs-selbst-minister-zitterten-vor-ihm-auch-scholz_id_131907886.html) Sie waren einige Zeit inaktiv, Ihr zuletzt gelesener Artikel wurde hier für Sie gemerkt.